

# DIO!

Katholisches Leben in Herne

Ausgabe 1/2020

A man with a beard and a brown hat, wearing an orange sweater, and a woman wearing a yellow shirt, blue overalls, and a black hat, are running hand-in-hand in a field at sunset. The man is on the left, and the woman is on the right. They are both smiling and looking towards each other. The background shows a field with some trees and a horse in the distance.

## Liebe

### Liebe auf Katholisch?!

### Liebe geht durch den Magen

Der ökumenische Mittagstisch

### „Wie fühlst du dich?“ – „Verheiratet.“

Der Ehealltag: Graues Einerlei oder guter Boden für  
persönliches Wachstum?



SMART Kälte!

# „So geht Klimaanlage!“

SMART Klimaanlage verbrauchen bis zu 40% weniger Energie als herkömmliche Anlagen

Inkl. Rundum-Sorglos Paket: Installation, Wartung und Reparatur

Ab  
**50€**  
im Monat

SMART-TEC ist die Dienstleistungsmarke der

**stwh** STADTWERKE  
HERNE

[www.smarttec-haustechnik.de](http://www.smarttec-haustechnik.de)

SMART  
TEC

Haustechnik  
einfach gemacht.

## Editorial

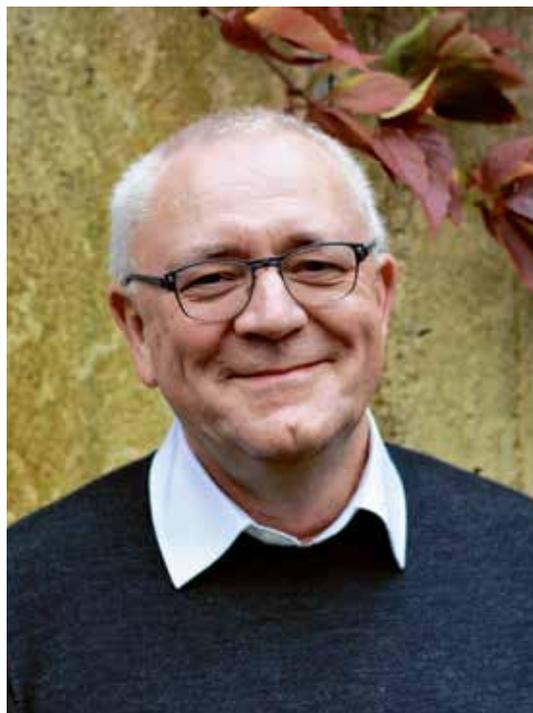
# Liebe Leserinnen und Leser,

„Liebe, und dann tu, was du willst“, dieses Wort des Heiligen Augustinus gehört sicher zu den schönsten „Liebesworten“.

Unnachahmlich bringt es auf den Punkt, welche Kraft in einem Glauben, der den Geist der Freiheit atmet, steckt.

Liebe: Vermutlich ist zu keinem Wort auf der Welt jemals mehr gesagt und geschrieben worden, nicht zuletzt in der Kirche und durch ihre Amtsträger. Aber gerade da werden auch Vorbehalte laut, werden die hohen Worte als hochgestochen empfunden; hochgestochen und weit weg, oder sogar als scheinheilig und ausgrenzend. Doch als Christinnen und Christen nicht von der Liebe reden, wo wir doch Gott selbst als Inbegriff und Ursprung aller Liebe sehen? Nicht zu sehen, wie etwas davon konkret wird in konkreten Menschen? Dann hätten wir unser wichtigstes Thema verfehlt! Dietrich Bonhoeffer hat einmal (sinngemäß) gesagt: Wer in Gottes

Liebe bleibt, geht oft einen sehr eigenen Weg, keinen vorgegebenen, keinen Erfolgsweg, sondern einen, der anderen manchmal unverständlich oder gar töricht vorkommt. Einige solcher eigenen Wege sollen in dieser zweiten Ausgabe von DIO! gezeigt werden, konkrete Menschen aus unserer Umgebung zu Wort kommen mit ihrem Blick auf die Liebe und auf die Frage, wie sie Gestalt gewinnt in ihrem Engagement in ihrem Glauben. Daneben erhalten Sie einige Einblicke in das Leben von St. Dionysius aus diesem so eigenen, coronageprägten Jahr.



Es grüßt Sie herzlich, im Namen aller Seelsorgerinnen und Seelsorger

*Georg Birwer, Pfr.*



# DIO!

Ausgerechnet die Katholische Kirche will in diesem Magazin über das Thema Liebe nachdenken? Das mag dem ein oder anderen heuchlerisch erscheinen. Ja klar, Jesus war die Liebe ja irgendwie wichtig. „Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst“ und so weiter. Von dieser Haltung ist in der Institution Kirche an mancher Stelle nicht viel übriggeblieben. Ausgerechnet die Kirche, die von Nächstenliebe predigt, während die Skandale der Vergangenheit jedoch deutlich zeigen, dass manche dieser Predigten nichts als leere Worthülsen waren. Ob es jetzt um sexuellen Missbrauch an Minderjährigen geht oder um Finanzskandale, während sich die Kirche der Hilfe an den Armen verschreibt. Ausgerechnet die Kirche, die in der partnerschaftlichen Liebe anscheinend weder mit Homosexualität noch mit Scheidungen umgehen kann. Wir als Redaktionsteam erkennen für uns als Kirche da noch einige offene Baustellen. Deshalb laden wir Sie an dieser Stelle ein, verschiedene Perspektiven auf dieses Thema einzunehmen. Unsere Baustellen werden wir damit nicht beenden können, aber zumindest den ein oder anderen Spatenstich setzen. Neben diesen großen Themen geben wir Ihnen noch einen Einblick in unser alltägliches Leben als Katholische Kirche in Herne. Viel Freude beim Lesen!

Sie möchten DIO!  
ein Feedback  
geben oder  
haben Fragen?  
redaktion@st-  
dionysius-herne.de  
ist für Sie da.



Aus der Redaktion:  
Gemeindereferent Joakim Bull  
und Vikar Christian Schmidtke

# INHALT



**Titelstory: Hochzeitsvorbereitungen**

06



**Liebe geht durch den Magen**  
Der ökumenische Mittagstisch

10



**„Wie fühlst du dich?“ – „Verheiratet.“**  
Der Ehealltag: Graues Einerlei oder guter Boden für persönliches Wachstum?

12



**Gemeindeleben in der Krise**  
Wie wir als Kirche neue Wege gefunden haben

25



**„Es sollte Erdbeerbowle geben“**  
Erstkommunion in Corona-Zeiten

26

**Herausgeber:**  
Pfarrer Georg Birwer (Vi.S.d.P)  
Pfarrei St. Dionysius Herne, Glockenstraße 7,  
44623 Herne, Tel.: 02323 50214  
Mail: pfarrbuero@st-dionysius-herne.de

**Redaktion:**  
Christian Schmidtke, Joakim Bull, Judith Ecke

**Anzeigen:**  
Astrid Rohde (verantwortlich)  
Tel.: 05251 153-222  
Mail: anzeigen@bonifatius.de

**Anzeigenverkauf:**  
Engelbert Schilling, Tel.: 0177 333 2868  
Mail: engelbert-schilling@web.de

**Druck und Verlag:**  
Bonifatius GmbH  
Geschäftsführer: Rolf Pitsch, Tobias Siepelmeyer

Ein Kooperationsprojekt der  
**Pfarrei St. Dionysius Herne** und **Der Dom**,  
Kirchenzeitung des Erzbistums Paderborn



# Hochzeit.

## Nur ein altes Ritual und überholtes Konzept oder steckt doch noch mehr dahinter?

**Dieser Frage stellen wir uns in dieser Ausgabe des DIO! Magazins. Diese Frage beschäftigt Judith Ecke und Joakim Bull aus der Redaktion des Magazins ganz besonders, denn sie wollen bald heiraten. An dieser Stelle gibt es nun einen kleinen Einblick in diese Überlegungen und Gespräche, die zusammen mit Christian Schmidke geführt wurden.**

Judith Ecke und Joakim Bull, ein junges Paar. Beide arbeiten für die Katholische Kirche. Sie sind Gemeindereferentin und Gemeindereferent, also Seelsorgerin und Seelsorger in einer Gemeinde. „Aufgeregt bin ich schon“, sagt Judith und lächelt, wenn sie an den Tag der Hochzeit denkt. „Aufregung sollte schon dabei sein.“ Die beiden heiraten in diesem Jahr standesamtlich und im nächsten Jahr kirchlich. „Die Standesamtliche spielt keine Rolle“, sagt Joakim und Judith widerspricht sofort: „Doch, mein Name ändert sich“ Für beide ist klar, dass sie als Gläubige die kirchliche Hochzeit im nächsten Jahr als Höhepunkt und Angelpunkt sehen und doch ist die Standesamtliche ein wichtiger Schritt. Es ist eine Schnittstelle sagen die beiden. Man verschreibt sich dem Anderen. Im Gespräch wird deutlich, dass es auch eine Schwierigkeit im Zugehen auf ihre Ehe gibt: „Unser Arbeitgeber erwartet, dass wir heiraten.“ Ja, der Arbeitgeber Kirche verlangt dies tatsächlich. Beide müssen, um zusammenzuleben und in ihrem kirchlichen Beruf keine Schwierigkeiten zu bekommen, heiraten. Immer wieder stoßen sich Arbeitnehmer\*innen am kirchlichen Arbeitsrecht. Durch die Presse wird es oft deutlich, dass verschiedene Rechte und Vorschriften nicht unbedingt gleich plausibel scheinen. Von der Erzieherin in der Kita, der wegen einer zweiten Ehe gekündigt wird oder dem Chefarzt, der für sein Recht auf Weiterbeschäftigung vor Gericht kämpft. Immer wieder eckt dieses Thema an. Auch bei Judith und Joakim wird deutlich, dass es für beide wichtig ist, zu heiraten, dass beide sich lieben und deshalb diesen Schritt wagen möchten, aber es auch ein wenig Druck seitens der Kirche gibt. „Dies hat auch mit der Sexualmoral der Katholischen Kirche zu tun“, sagt Judith. In der Grundidee geht die Kirche davon aus, dass ein Paar erst heiratet, dann zusammenzieht und erst dann gemeinsam ihre Sexualität entdeckt. „Es ärgert mich, dass unsere Beziehung auf die Sexualität reduziert wird. Ich liebe Joakim

auch außerhalb der Sexualität. Sich ausprobieren im Zusammenleben, gemeinsam ein Fundament entwickeln und dann zu heiraten, wird mir verwehrt durch den Arbeitgeber“ sagt Judith. Schnell wird im Gespräch deutlich, dass Kirche da noch etwas zu verändern hätte. Formelle Anwendungen von Gesetzen und Normen müssen individueller werden. „Rational verstehe ich, dass der Arbeitgeber Kirche seine Werte und Normen hat. Konzerne haben auch bestimmte Vorstellungen, wie der Arbeitnehmer das Bild des Unternehmens nach Außen präsentieren soll, aber es baut auch Druck auf.“ Ein Thema, was in der Katholischen Kirche immer wieder zu hitzigen Debatten führt. Darf der Arbeitgeber Kirche Sonderregelungen für die Beschäftigung seiner Mitarbeitenden aufstellen? Ein schwieriges Thema selbst für die Kirche. Und dennoch arbeiten sie beide gerne für die Katholische Kirche. Es hat für beide einen Wert mit so vielen unterschiedlichen Menschen zu ar-

„Aufgeregt bin ich schon“, sagt Judith und lächelt, wenn sie an den Tag der Hochzeit denkt. „Aufregung sollte schon dabei sein.“





**Im Planen und Vorbereiten der Hochzeit wird den beiden schon jetzt deutlich, dass sie sich sehr auf die gemeinsame Zeit als Ehepaar freuen. „Es ist eine große Entscheidung.“**

beiten. „Von der Schule bis hin zur Seniorenarbeit gibt es eine große Vielfalt in unserem Beruf.“ Und bei allem was auch diskussionswürdig ist, heiraten beide aus Liebe zueinander. „Ja da machen wir es fest. Vor Gott, vor uns“, sagt Joakim. Die Kirchliche Trauung bedeutet ihm viel. Für ihn ist es nicht nur ein Ritual, sondern ein Bundesschluss. Nach dem Glauben der Kirche werden die beiden dann ein Abbild des Bundes zwischen Mensch und Gott. Das ist manchmal herausfordernd, aber zugleich auch ein Geschenk. Mit ihrer Liebe dürfen sie zeigen, dass Gott auf der Seite des Menschen steht. Und beide erhoffen sich auch eine Stärkung für ihre Liebe. „Ich glaube es ändert sich etwas emotionales“. Judith beschreibt, dass Gott schon immer in der Beziehung dabei ist. An dem Tag der Trauung wird es aber „emotional nochmal auf ein anderes Level gehoben.“ Vorbilder für ihre Ehe haben die beiden auch. „Unsere Eltern“, sagt Judith. „Sie führen ihre Ehe als ein Mitgehen beim anderen.“

Wir tauchen im Gespräch in andere Themen ab und diskutieren über die Kirche als Institution. Schnell kommt die Frage auf: „Und das mit dem Heiraten können nur Mann und Frau?“ Ja, ein weiteres schwieriges Thema für die Katholische Kirche. Deutlich wird im Gespräch: Wenn

Gott die Liebe ist, wie wir als Christ\*innen sagen, dann ist er auch in jeder Form von Beziehung präsent, nicht nur im traditionellen Eheverständnis zwischen Mann und Frau. Wir müssen als Kirche lernen und spüren, dass wir bei wahrhaft gelebter Liebe keine Differenzierung, keine Hierarchie machen dürfen. Da haben wir in mancherlei Hinsicht aber noch einen weiten Weg vor uns.

Dann landen wir im Gespräch doch wieder bei der konkreten Hochzeit. Die beiden erzählen mit einem Strahlen im Gesicht, wie der Tag der Trauung aussieht. Einen Sekt Empfang wird es nach dem Gottesdienst geben. Das Buffet ist schon bestellt und ausgesucht. Eine Gästeliste ist auch schon erstellt. Also auch bei Katholikinnen und Katholiken gehört das Feiern zur Trauung dazu. Im Planen und Vorbereiten der Hochzeit wird den beiden schon jetzt deutlich, dass sie sich sehr auf die gemeinsame Zeit als Ehepaar freuen. „Es ist eine große Entscheidung.“ Und wer ist nicht vor großen Entscheidungen aufgeregt. Ein befreundeter Priester, den die beiden noch aus der Studienzeit kennen, wird sie trauen. Deutlich wird, dass Liebe auf Katholisch gar nicht so viel anders ist, als andere Formen von Eheschließung. Für Judith und Joakim wird es ein besonderer Tag. Ein Tag, der sie gemeinsam als Bundespaar für ihr Leben bestätigt.





# Liebe geht durch den Magen...

... das sagte schon immer meine **Großmutter**, wenn sie mich als Jugendliche motivieren wollte, doch endlich mal richtig kochen zu lernen.

Was dieser Satz aber auch bedeuten kann, erlebe ich seitdem ich hier in Herne bin, jedes Winterhalbjahr aufs Neue: Von Anfang Oktober bis Ende März jeden Mittwochmittag, wenn die Türen des ökumenischen Mittagstischs öffnen.

Früher waren die etwa 100 Gäste des Mittagstischs eingeladen ins Ludwig-Steil-Haus zu kommen. Als die ev. Kreuz-Kirchengemeinde das Haus verkaufte und ihr neues Gemeindehaus zu bauen begann, konnte der ökumenische Mittagstisch glücklicherweise in den Gemeindsaal in Herz-Jesu umziehen.

Hier öffnen sich nun während der Saison jeden Mittwoch pünktlich um 11 Uhr die Türen für die Gäste. Ein Team von 20 Ehrenamtlichen

begrüßt die hereinströmenden Gäste. Jeder ist herzlich willkommen. Egal woher er kommt, woran er glaubt oder was auch immer ihn so umtreibt. Gott liebt jeden Menschen, so wie er ist. Deshalb ist auch wirklich jeder herzlich willkommen. Wer möchte, kann sich erst einmal umsehen, was es gerade so neues gibt. Vielleicht ein paar Schuhe oder was zum Anziehen. Je nachdem, was gerade so gespendet wurde. Wer genug gestöbert hat, darf sich dann gerne an einen der liebevoll gedeckten Tische setzen und sich eine Tasse Kaffee einschenken lassen und mit anderen ins Gespräch kommen. Pünktlich um 12 Uhr zur Mittagszeit gibt es von einem oder einer der Geistlichen einen kurzen biblischen Impuls. Es wird gemeinsam gesungen und gebetet. Denn das, was hier geschieht, geschieht nicht einfach nur so, sondern weil wir uns von Gottes Liebe getragen wissen und etwas davon wei-



**Jeder ist herzlich willkommen. Egal woher er kommt, woran er glaubt oder was auch immer ihn so umtreibt.**

ter geben wollen. Dann wird aufgetischt. Immer ein frisch selbstgekochtes Mittagessen, oft auch einen Salat dazu und einen Nachtisch. Alles wird persönlich an den Plätzen serviert und es gibt Nachschlag, so lange der Vorrat reicht. Mit einer Tüte voller leckerer belegter Brote machen sich die Gäste meist so gegen 13 Uhr wieder auf den Weg. Wer will, findet hier immer auch ein offenes Ohr für Sorgen und Nöte oder auch einfach nur so mal zum quatschen.

Dann schließen die Ehrenamtlichen langsam wieder die Türen. Es gibt noch so einiges zu tun. Aufräumen, durchfegen, spülen und noch mal eben den Menüplan für die kommende Woche abstimmen. Wer kann wann nochmal eben am besten was einkaufen gehen? Steht das Küchenteam für nächste Woche wie verabredet, oder ist einem etwas dazwischen gekommen? Bereits seit 9 Uhr morgens sind hier alle vor Ort gewesen. Haben Brote geschmiert, Kaffee gekocht, geschnibbelt, Kartoffengeschält, Fleisch angebraten, eingedeckt, gespendete Kleidung dekorativ zurecht gelegt. Nun ist es auch gut, wenn nach einem

anstrengenden Vormittag auch langsam alle wieder nach Hause gehen. Anstrengend ist es gewesen, aber vor allem schön. Das Miteinander im Team ist mehr als gut. Viele Freundschaften sind hier über die Jahre entstanden und gewachsen. Man trifft sich auch privat gerne mal auf einen Kaffee oder ein gemeinsames Frühstück.

Das Team ist eingespielt, aber auch immer offen für neue, die sich einbringen wollen. Es spielt keine Rolle, woher jemand kommt. So manches mal hat sich auch schon der ein oder die andere PfarrerIn vertan, weil er oder sie sich doch ganz sicher war, dass derjenige doch aus der Kreuz-Kirchengemeinde stammt. Oder vielleicht doch aus St. Dionysius? Das spielt keine Rolle. Hauptsache das Wesentliche ist klar: Gutes tun, für die Menschen da sein, es ihnen schön machen und sie mit einem vollem Magen wieder gehen lassen. Weil Liebe durch den Magen geht.... Auch Gottes Liebe zu uns Menschen.

PfarrerIn Melanie Jansen

DIO!

# „Wie fühlst du dich?“ – „Verheiratet.“

## DER EHEALLTAG: GRAUES EINERLEI oder GUTER BODEN FÜR PERSÖNLICHES WACHSTUM?

„Wie fühlst du dich?“ wird Eva von einer Freundin gefragt. „Verheiratet“, lautet die Antwort.

Das klingt gar nicht gut, es klingt nach fadem Ehealltag mit bitterem Beigeschmack. Jeder denkt sofort an eine erstarrte Beziehung, die nicht mehr lebendig ist. Hier gibt es keine Schmetterlinge mehr im Bauch. Der Ehealltag als das Ende der romantischen Liebe?

Wie anders klingt Evas Antwort, wenn wir sie uns dabei lächelnd vorstellen?

„...dann feierten sie das Hochzeitsfest und lebten glücklich alle Tage ihres Lebens. So enden viele Märchen aufregender Abenteuergeschichten eines Paares.

Ja, es scheint, als ob das Paar die ganzen Mühen nur auf sich nimmt, um endlich den Ehealltag zu erreichen.

Ist der Ehealltag nur ein Lebensziel im Märchen oder beschreibt das Märchen nicht vielmehr eine sehr verbreitete Lebenssehnsucht bei fast allen Menschen?

Der Ehealltag mit seiner verlässlichen Wiederkehr von Abläufen gibt Halt und Sicherheit. Ein Paar genießt seine

lieben Gewohnheiten. Sie geben dem Paar seine Einzigartigkeit, machen es unverwechselbar. Erst der Ehealltag schafft die Voraussetzung für die je eigenen Paarrituale. Es ist die Art der Liebessprache, der Begrüßung am Morgen und das Verabschieden in die Nacht. Wie schön, entspannend ist es, wenn jeder Partner sicher sein kann, das Richtige, Passende zu tun, zu sagen. Sei es beim Lieben oder Streiten, Versöhnen, Verwöhnen etc., die Partner dürfen sich auf dasselbe Muster verlassen, es ist ja zwischen den beiden vereinbart und bewährt. Diese Alltagsgestaltung durch Rituale gilt solange, wie beide daran Freude haben, es beiden entspricht. Rituale können und sollten in der Ehe durchaus verändert werden, eben gemäß den inneren und äußeren Veränderungen im Ehealltag, aber nie ersatzlos aufgegeben werden. Rituale im Ehealltag sind der gemütliche Interaktionsteppich, auf dem sich beide Partner entspannt fallen lassen können. Man stelle sich nur vor, das Paar müsste sich jeden Tag neu arrangieren und sich fragen, ob es dem Anderen auch so gefällt bzw. immer wieder neu auf die eigenen Bedürfnisse aufmerksam machen und das Miteinander so täglich neu aushandeln. Wie anstrengend und damit wie wenig alltagstauglich ist diese Vorstellung.

Zum Ehealltag, je länger die Beziehung besteht, gehört ein stetig wachsender Schatz an gemeinsamen Erinnerungen. Es entsteht eine Paarhistorie mit eigener Erinnerungstopographie, wo Orte, Zeiten und Ereignisse tief im gemeinsamen Bewusstsein eingepägt sind und durch das gemeinsame Wissen und Erinnern die exklusive Verbundenheit immer wertvoller wird. Dazu gehören nicht nur die Freuden, sondern auch die schmerzlichen Erfahrungen, auch die überstandenen Ehe Krisen. Welches Glück ist es, wenn zwei in derselben Situation sich anschauen und befreit lachen, weil sie sich im selben Moment an die gemeinsame Geschichte erinnert fühlen.

Überhaupt ist die Würze im Ehealltag der Humor. Er regelt im Paar nicht nur den barmherzigen Umgang mit den Schwächen des Anderen und alltäglichen



Heidi Ruster

Misslichkeiten, er nimmt die Schwere der Alltagslast und schenkt beiden das lebensnötige Lachen.

Der verbreiteten Meinung vom Ehealltag als Ehetrott ist entgegenzuhalten, dass bei der heutigen Lebenserwartung jeder mit demselben Partner mindestens drei unterschiedliche „Ehen“ führt. Am Beginn der Beziehung ist es die Ehe des verliebten Begehrens, dann folgt die Ehe der beglückend aufregenden Familiengründung und endet mit der vertrauten, innigen Zugehörigkeit der Zweisamkeit in der Ehe in den späten Jahren. In jeder Phase gestaltet sich der Ehealltag anders und stellt das Paar vor neue spannende Herausforderungen. Der Ehealltag bleibt so immer lebendig, bewegt. Die Eheleute erleben mit und aneinander ständig neue Seiten, beide entwickeln sich und die Beziehung wächst verändert mit.

Die Liebenden erfahren sich im Alltag mehr und mehr als Gefährten, als Hilfen, die sich gegenseitig entsprechen. Das gemeinsame Leben in Verlässlichkeit macht möglich, dass unsere individuellen Bedürfnisse nach Zärtlichkeit, Geborgenheit, Schutz, Zugehörigkeit, nach verantwortlicher Fürsorge für andere, aber auch nach autonomer Lebensgestaltung wechselseitig versorgt werden. Es gibt jedem der beiden die Gelassenheit im Alltag, sich auch einmal mit eigenen Anliegen zurückziehen, einmal krank und schwach zu sein, sich den eigenen Anforderungen im Beruf zu stellen und zu wissen, der Andere ist da und sorgt für das Alltagsgeschäft. Es sind die alltäglichen Kleinigkeiten, die aufmuntern Fragen nach Wohin und Woher, die begleitenden

unterstützenden Aufmunterungen, die freundlichen Worte und Taten, die die Partner zu Gefährten machen und den Anderen im Alltag begleiten. Die Freude darüber und die empfundene und auch ausgesprochene Dankbarkeit sind gemeint, wenn es heißt: „Und sie lebten glücklich alle Tage ihres Lebens.“

Dabei ist die Verheißung beziehungsweise die feste Zuversicht auf ein lebenslanges Miteinander eine wichtige Voraussetzung für die beschriebene Glückserfahrung. Das gegebene Versprechen, in Treue beieinander zu bleiben, das heißt in guten und schlechten Tagen, in Gesundheit und Krankheit, verleiht dem Ehealltag seinen Glanz. Der Ehealltag begleitet die beiden schließlich auch ins Alter. Keiner ist allein mit der sicheren Aussicht auf die eigene Endlichkeit, auf die Einschränkungen der einstigen Möglichkeiten und dem Verlust an Kraft und Frische. Auch hier sind sie jeden Tag gemeinsam unterwegs und begleiten und unterstützen sich. Welche innige Zärtlichkeit erlebt man im Anblick von alten Menschen, die Hand in Hand miteinander ihres Weges gehen. In dieser Treue der Eheleute, jeden Tag dem Anderen aufs Neue gerecht zu werden, unabhängig von der augenblicklichen, persönlichen Stimmungslage, liegt die Herausforderung und auch das Glück des Ehealltags.

Heidi Ruster

Kath. Beratungsstelle für

Ehe-, Familien- und Lebensberatung in Bonn



Ehe-, Familien- und  
Lebensberatung

Das Beratungsangebot des Erzbistums Paderborn gibt es auch in Herne! Wir möchten für jeden erreichbar sein, der gerade eine persönliche, familiäre oder partnerschaftliche Krise durchlebt. Sie können alleine zu uns kommen, mit Ihrem Partner/Ihrer Partnerin, mit Ihrer Familie. Unser Beratungsangebot richtet sich an alle Menschen - unabhängig von Alter, Familienstand, Nationalität, Religionszugehörigkeit, sexueller Orientierung oder Lebenssituation.

Wir haben es uns zur Aufgabe gemacht, Ihnen in Krisen beratend zur Seite zu stehen. Wie schwerwiegend Ihnen Ihr Problem auch erscheint - wir unterstützen Sie bei der Suche nach Ihrem Lösungsweg. Wir versuchen gemeinsam mit Ihnen zu verstehen, was Sie bewegt und welches Problem Sie beschäftigt. Wir hören Ihnen zu. Wir machen Vorschläge und eröffnen neue Perspektiven. Wir unterstützen Sie bei der Suche nach Entscheidungen. Häufig reichen schon wenige Gespräche, aber wir begleiten Sie auch durch längere schwierige Zeiten.

Katholische Ehe- Familien und Lebensberatung

Bismarckstr. 72 a, 44629 Herne

Telefon: 0231 - 18 48 225

E-Mail:

eheberatung-dortmund@erzbistum-paderborn.de

Homepage: [www.paderborn.efl-beratung.de](http://www.paderborn.efl-beratung.de)

*„Wenn du dich auch nicht fürchtest, allein zu fallen,  
wieso maßest du dir an, allein aufzustehen?  
Schau: Zwei zusammen können mehr als einer allein.“*

Johannes vom Kreuz



[www.derdom.de](http://www.derdom.de)

BESTATTUNG VORSORGE FINANZIERUNG

**Wendland**

BestattungsKultur

*2x in Herne*

BESTATTER  
Zertifiziert und  
von Handwerk geprägt




Ihre Hilfe im Trauerfall

Sarg- & Urnenausstellung

Treuhandabsicherung

Individuelle Vorsorge

Barrierefreie Zugänge

**24** In Trauerfall für Sie erreichbar

Hauptstelle: Hauptstr. 85 44651 Herne

Beratungsstelle: Bielefelderstr. 190 44625 Herne

Tel.: 02325 / 9350-0

[www.wendland-best.de](http://www.wendland-best.de)

Ich lebe mein Leben bewusst.  
Dazu gehört auch  
der Gedanke an morgen.

**BESTATTUNGSVORSORGE**  
Wir beraten Sie gern!

im  
TraditionsHaus  
am  
Nordfriedhof

**BESTATTUNGEN**

**HEINRICH TILLY** Tel. 02323 - 2 33 67

Auf dem Hüner 11  
44629 Herne

FORDERN SIE UNSERE KOSTENLOSE INFOBROSCHÜRE AN.



**IHR NEUER ARBEITSPLATZ**

WIR SUCHEN **QUALIFIZIERTE MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER**, DIE MIT UNS IN DEN BEREICHEN MEDIZIN, TECHNIK, ADMINISTRATION UND PROJEKTKOORDINATION HUMANITÄRE HILFE LEISTEN.

Unsere Teams sind in rund 60 Ländern im Einsatz.  
Werden Sie ein Teil davon! Informieren Sie sich online:  
[www.aerzte-ohne-grenzen.de/mitarbeiten](http://www.aerzte-ohne-grenzen.de/mitarbeiten)

 **MEDECINS SANS FRONTIERES**  
**ÄRZTE OHNE GRENZEN e.V.**  
Träger des Friedensnobelpreises



**Dachdecker-  
und Klempnermeisterbetrieb**

**Hugo Hellrung & Co. GmbH**

seit 1903

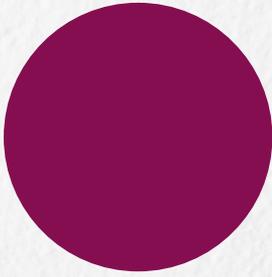
[www.bedachungen-hellrung.de](http://www.bedachungen-hellrung.de)

Holsterhauser Str. 80  
hugo-hellrung@versanet.de  
Tel.: 0 23 25 / 41 5 77



**Was sollten wir in der Krise teilen?**

- Verschwörungstheorien
- gebrauchte Taschentücher
- Nächstenliebe**



**MISEREOR**  
IHR HILFSWERK

Teilen auch Sie mit  
den Ärmsten:  
[misereor.de/handeln](http://misereor.de/handeln)

# 10 Gründe, die St. Joseph-Kirche in Herne-Horsthausen zu besuchen

1. ... weil es der jüngste katholische Kirchbau in Herne ist. Sie wurde im November 1984 geweiht, also in unserem Jahr 2020 ist sie erst 36 Jahre alt. (s. Bild)
2. ... weil nicht wenige Menschen, die den Bau dieser Kirche begleitet und gefördert haben, heute noch leben. Und wenn man sie darauf anspricht, dann wissen sie davon vieles zu erzählen.
3. ... weil es ein kommunikativer Ort ist, der die Menschen beim Gottesdienst-Feiern zusammen bringt. Die 4 Bankblöcke bilden einen Viertelkreis, der sich um die Altarinsel anordnet. Da ist keine Säule, die die Sicht nimmt, oder hinter der man sich verstecken kann. So kann man sich gegenseitig wahrnehmen und ist doch ausgerichtet auf das, was in der Mitte gefeiert wird.
4. ... weil auf Schritt und Tritt im wörtlichen Sinne erfahrbar wird, was Glauben ist: ein Weg- Geschehen. In diesem Bau wird deutlich: Kirche ist nicht nur ein Gebäude, sondern Kirche ist als Volk Gottes unterwegs. Wer sich von draußen dem Portal der Kirche nähert, darf sich eingeladen fühlen. Die Plastik auf der Kirchentür zeigt Jesus, der einlädt, diese Tür zu durchschreiten und den Weg hinein fortzusetzen.
5. ... weil auch die zentralen Orte wie Altar, Ambo und Taufbecken dem Betrachter Weg-Geschichten erzählen. Am Ambo windet sich zum Beispiel der Emmaus-Weg von unten (=Jerusalem, dem Kreuzigungsort) herauf, und unterwegs weist Jesus den Jüngern und dem Betrachtenden mit dem einen Finger nach oben, wo das Wort Gottes verkündet wird und nach rechts zum Altar, dem Ort des Brotbrechens. (s. Bild)
6. ... weil neben den Heiligen, deren Figuren aus dem Vorgängerbau der Kirche übernommen wurden (Maria, Joseph), auch ein Heiliger des 20. Jahrhunderts erkennbar ist: Pater Maximilian Kolbe, der freiwillig anstelle eines Familienvaters in Auschwitz in den Hungerbunker ging und von den Nazis ermordet wurde. (s. Bild)
7. ... weil diese Kirche eine „Erzähl“-Kirche ist. Schon im Mittelalter dienten Kirchenfenster für die, die nicht lesen konnten, als bildliche Darstellung der Bibel oder von Heiligenlegenden. Solche Geschichten erzählt die Joseph-Kirche ganz sicher auch heute – nicht nur, aber besonders für Kinder.
8. ... weil sich in dieser „modernen“ Kirche auch ein Stück Barock findet, und zwar in Form der Orgel, deren historische Substanz fast 250 Jahre alt ist. (s. Bild)
9. ... weil die Kirche ein Einheit bildet mit den Gemeinderäumen. In einer Rückwand der Kirche ist eine Schiebetür, die sich öffnet zu den Gemeinderäumen. Der große Saal des Gemeindehauses kann bei sehr gut besuchten Gottesdiensten das Platzangebot der Kirche ergänzen. So wird auch deutlich, dass die Feier des Gottesdienstes nicht
10. ... weil ich hier nicht alles beschrieben habe, und dem nun hoffentlich ein wenig neugierig gemachten künftigen Besucher überlassen will, das ein und andere Detail selber zu entdecken. Der Besuch ist übrigens auch virtuell mit einer 360-Grad-Ansicht möglich: Scannen Sie einfach folgenden QR-Code:

Thomas Poggel





# Fragen an den Kreisvorsitzenden der CDU Herne Timon Radicke



## Stellen Sie sich in drei kurzen Sätzen vor

Ich wurde im Dezember 1985 in Herne geboren und bin auch in Herne aufgewachsen. Meine Freunde bezeichnen mich als Mischung aus Lehrer, Politiker und Offizier. Mir selbst ist es nicht wichtig, mich in Kategorien einzuordnen wichtig ist mir, dass ich verlässlich bin und Klartext spreche.

## Was motiviert Sie, sich in der Politik einzusetzen?

Otto von Bismarck hat mal gesagt: „Die Flucht vor Verantwortung ist eine Krankheit unserer Zeit.“ Gerade im 21. Jahrhundert, wo das Ego, das eigene Ich immer mehr in den Fokus zu rücken scheint, halte ich es für wichtig Verantwortung für Mitmenschen zu übernehmen. Das kann man auf mannigfaltige Weise. In Einrichtungen des öffentlichen Lebens, in Vereinen oder caritativen Einrichtungen, oder eben in der Politik. Meine Stärke liegt dabei in der Beharrlichkeit, meine Überzeugungen so lange immer wieder zum Ausdruck zu bringen, bis sich Möglichkeiten ergeben, sie umzusetzen und so die gesellschaftliche Entwicklung aktiv zu gestalten.

## Das Thema dieser Ausgabe ist „Liebe“. Wen oder was verbinden Sie persönlich mit diesem facettenreichen Wort?

Zu allererst natürlich meine Familie, meinen kleinen Sohn und meine Frau. Meinen Vater, meine weiteren Familienangehörigen und Freunde. Und grundsätzlich ist politisches Handeln immer geleitet vom Aspekt der Nächstenliebe.

## Welche Rolle spielt dies für Ihr politisches Engagement?

Ich denke an nachfolgende Generationen und stelle mir vor, was für eine Zukunft ich mir für meine Kinder und Enkelkinder, für die nachfolgenden Generationen und für die Bürgerinnen und Bürger dieser Stadt wünsche. Daraus abgeleitet – und einem klaren Wertekompass, was richtig und falsch ist – erwächst die Motivation für das tägliche Handeln.

## Wie kann christliche Nächstenliebe, zum Beispiel in Form des Solidaritätsprinzips in der Gesellschaft gestärkt werden?

Auch wenn Viele es nicht mehr täglich vor Augen haben, aber die Mütter und Väter unseres Grundgesetzes, haben die christliche Nächstenliebe umfassend in unserem Grundgesetz verankert. Wenn wir uns den Generationenvertrag anschauen, der die Rente in Deutschland regelt, dann wird schnell klar: Die jeweils ältere Generation erzieht und fördert die Junge. Und die jeweils junge Generation übernimmt später Verantwortung z.B. in Form der Rente für die ältere, um sie abzusichern. Diesen Gedanken müssen wir in der Gesellschaft wieder stärken. Wir müssen erkennen, dass sich der Wert von Menschen in der Gesellschaft nicht nur mit Zahlen oder Punkten beziffern lässt. Wir müssen ehrenamtliche Tätigkeiten stärken, mit Anerkennung belohnen und ausbauen. Damit aus dem viel zu häufig genannten „Ich“, wieder ein „Wir“ wird.

## Stellen Sie sich vor, dass Sie ein großes Werbeplakat gestalten dürfen, welches einen Monat in der Bahnhofstraße hängt. Welchen Satz oder welches Zitat würden Sie darauf abdrucken?

Was würdest du tun, wenn du wüsstest, du könntest nicht scheitern?



Siegfried Modenbach

## Wer mit Segen sät, wird mit Segen ernten

Segensfeiern für Liebende

gebunden, mit Leseband, 120 Seiten

€ 22,00

ISBN 978-3-89710-847-9

Menschen, die sich lieben und in Verantwortung füreinander da sind, haben ein Ansehen in den Augen Gottes. Deshalb plädiert Pater Siegfried Modenbach SAC dafür, dass „wir als Kirche homosexuellen Mitmenschen oder wiederverheirateten Geschiedenen den Segen Gottes, den sie sich wünschen und erhoffen, nicht einfach verweigern dürfen“. Das Buch erläutert die Bedeutung des Segens im Alten und im Neuen Testament und es enthält je drei Modelle von Segensfeiern für Menschen, deren Situation eine kirchliche Trauung nicht ermöglicht.

Auch erhältlich  
von Siegfried Modenbach:

**Liebe hat viele Gesichter**

€ 9,90 (D)

ISBN 978-3-89710-799-1



Stefan Diefenbach | Lucia Lang-Rachor  
David Walbelder | Barbara Wolf (Hg.)

## Paare.Riten.Kirche

Wenn eine katholische Trauung nicht möglich ist:  
liturgische Beispiele gesammelt und kommentiert

Kartonierte, ca. 140 Seiten

€ 15,90

ISBN 978-3-89710-861-5

Wie wird es gelöst, wenn Paare ihre Beziehung unter den Segen Gottes stellen möchten, die nicht kirchlich heiraten können oder wollen? Etwa weil sie in einer gleichgeschlechtlichen Partnerschaft leben, ein/e Partner/in geschieden ist oder sie sich einfach (noch) nicht für ein Ehesakrament bereit fühlen?

In der Arbeitsgruppe Paare.Riten.Kirche wurden dazu liturgische Lösungen aus der breiten pastoralen Praxis gesammelt. Das Buch listet die Beispiele nicht einfach auf sondern arbeitet Tendenzen heraus und ordnet diese ein: Welche Symbole werden genutzt? Wo finden die Riten statt? Wer führt sie durch? Wie wird gesegnet? etc.

Hier sind die Bücher erhältlich:

 05251 153-171

 Buchhandel

 [www.bonifatius-verlag.de](http://www.bonifatius-verlag.de)

**BONIFATIUS**

DRUCKEREI | HANDEL | MEDIENGESTALTUNG | VERLAG

Bonifatius GmbH

Karl-Schurz-Straße 26

33100 Paderborn

E-Mail: [buchverlag@bonifatius.de](mailto:buchverlag@bonifatius.de)

DIO!

# Menschen in unserer Pfarrei

## Gundula Kappen – Stellvertretende Vorsitzende des Kirchenvorstands

### Fragen zur aktuellen Kirchenentwicklung in Herne und darüber hinaus...

#### 1. Was ist Ihre Aufgabe hier bei uns in der Pfarrei?

Ich bin Mitglied des Kirchenvorstandes und eine der stellvertretenden Vorsitzenden.

#### 2. Was bewegt Sie momentan in Ihrer Arbeit?

Viele Aufgaben und Prozesse im Kirchenvorstandes sind sehr langwierig, da braucht es Geduld und Ausdauer – und manchmal auch Nerven.



#### 3. Was bereitet Ihnen Freude für Ihr Engagement?

Die Arbeit im Kirchenvorstand sind vielseitig und abwechslungsreich. Und wir wachsen hier – wenn auch langsam – zu einer Pfarrei zusammen. Danach sah es nicht immer aus, und darum freue ich mich darüber.

#### 4. Worum würden Sie unsere Leserinnen und Leser gerne noch informieren?

Ich habe den Eindruck, der Kirchenvorstand arbeitet für viele Gemeindemitglieder „im Verborgenen“. Wir sind aber ansprechbar und gesprächsbereit!

#### 5. Zum guten Schluss... Was gibt's über Sie persönlich noch sagen...

Mit meiner Familie lebe ich in Herne-Mitte. Ich bin verheiratet, habe drei Söhne und arbeite als Architektin.

Vielen Dank.

#### Was ist eigentlich ein Kirchenvorstand?

Der Kirchenvorstand ist in der Pfarrei ein Leitungsgremium. Er setzt sich zusammen aus dem Pfarrer, dem Verwaltungsleiter, sonstigen Vertreterinnen oder Vertretern aus dem Pastoralteam und von den Gemeinden gewählten Vertreterinnen und Vertretern. Der Kirchenvorstand ist zuständig für Vermögen, Gebäude, Grundstücke, und Personal der Pfarrei. Für den Bereich der Seelsorge hingegen ist ein anderes Gremium zuständig: Der Pfarrgemeinderat.

# Ich bin der Neue!

## Drei Fragen an den Verwaltungsleiter Andreas Trentmann

### Was macht die Verwaltungsleitung?

Die 2017 gegründete Großpfarre St. Dionysius in Herne ist mit ca. 23.000 Gläubigen eine der größten pastoralen Räume im Erzbistum Paderborn. Mit ca. 50 hauptamtlichen Mitarbeitenden und einer großen Zahl an Gebäuden und Liegenschaften, ergibt sich ein enormer Verwaltungsaufwand. Die Verwaltungsleitung leitet und organisiert somit die Verwaltung des Pastoralen Raumes bzw. bei uns, die der Großpfarre.

Ich bin für die Führung des nicht-pastoralen Personals (Pfarrsekretariat, Küster und Küsterinnen, Reinigungskräfte, Haustechnik) verantwortlich. Des Weiteren berate und unterstütze ich den Kirchenvorstand bei seiner Arbeit und Sorge für die Umsetzung seiner Beschlüsse. Dies umfasst nicht nur den Bereich Personalführung, sondern auch den Bereich Haushalts- und Rechnungswesen sowie den Bereich Bau- und Liegenschaften. Als Mitarbeiter des Gemeindeverbandes Östliches Ruhrgebiet arbeite ich in einem Netzwerk mit anderen Verwaltungsleitungen und den Fachbereichen des Gemeindeverbandes. Als hauptamtlicher Verwaltungsleiter in Vollzeit kann ich mich intensiv um diese Punkte kümmern und entlaste somit den Pfarrer von Verwaltungsaufgaben.

### Wie ist der neue Verwaltungsleiter privat?

Ich bin in Herne aufgewachsen und war schon immer ehrenamtlich in den Gemeinden im Herner Süden aktiv. Nach einer technischen Ausbildung zum

Technischen Zeichner habe ich Maschinenbau in Bochum studiert. Die Technik begleitet mich, trotz des Umstiegs nach über 20 Jahren als Ingenieur, als Hobby weiterhin. Ich verbringe gerne Zeit mit meiner Familie und reise gerne. Vorwiegend in den Norden, aber hin und wieder auch mal in südliche Regionen wie z.B. nach Rom. Zu meinen weiteren Interessen gehört die Geschichte des Ruhrgebietes, die ja auch eng mit Technik verbunden ist, Ausflüge mit meinem Oldtimer, Fotografie und Heimwerken.

### Was bedeutet es für Dich bei Kirche zu arbeiten?

Gerade für einen Ingenieur aus dem internationalen, industriellen Umfeld ist der Schritt bei Kirche zu arbeiten vielleicht ungewöhnlich. Jedoch ist es für mich die Möglichkeit mein Engagement für den Glauben jetzt auch mit meinem Beruf zu verbinden. Außerdem bietet die Kirche mir einen familienfreundlichen und zukunftsfähigen Arbeitsplatz. Kirche wird sich in den nächsten Jahren, besonders mit Blick auf Verwaltungsprozesse, verändern und verändern müssen. Als erster Verwaltungsleiter in St. Dionysius, Herne freue ich mich darüber diesen Weg mitgestalten zu können.



Bestattungshaus

**KLAUS  
GRAFE**



44649 Herne  
Hauptstr. 335  
Tel. 0 23 25 / 7 03 17

**Fachgeprüfter Bestatter**

**In der vierten Generation das Haus des Vertrauens. Bei uns finden Sie Rat und Hilfe in Bestattungsangelegenheiten. Überführung von und nach Wanne-Eickel. Bestattungs Vorsorge Beratung (BVB). [www.bestattungen-grafe.de](http://www.bestattungen-grafe.de)**



# Ihr Pastoralteam



Telefon 02323 – 50214

## Pfarrer Georg Birwer

Leiter der Pfarrei St. Dionysius  
Ansprechpartner für die Gemeinde St. Marien

- Vorsitzender des Kirchenvorstandes
- Grundlagenarbeit
- Ansprechpartner DPSG Amelungen
- Schulgottesdienste Herne Mitte
- Taufen im Herner Norden
- Pfarrgemeinderat



Telefon 02323 – 89192

## Dechant Norbert Walter

Dechant des Dekanates Emschertal  
Ansprechpartner für die Gemeinden St. Barbara und St. Pius

- Caritas im Dekanat
- Taufen im Herner Norden



Telefon 02323 – 30915

## Pastor Thomas Poggel

Stellvertretender Dechant  
Ansprechpartner für die Gemeinden St. Dreifaltigkeit und St. Joseph

- Verantwortlicher für die Taufpastoral
- Schulgottesdienste Herner Osten
- KJG Dreifaltigkeit
- KJG St. Joseph
- Taufen im Herner Osten



Telefon 02323 – 9180611

## Pastor Meinolf Mika

Domkapitular  
Ansprechpartner für die Gemeinde Herz Jesu

- Taufen im Herner Süden und Mitte
- Familienkirche family alive
- Pfarrgemeinderat
- Präses kfd Herz Jesu
- Geistliche Begleitung



Telefon 02323 – 9187557

## Vikar Christian Schmidtke

Ansprechpartner für die Gemeinden St. Bonifatius und St. Elisabeth

- Taufen im Herner Süden und Mitte
- Erstkommunionvorbereitung Mitte und Süd
- Seelsorgestunden (Grundschule Bergstraße)
- Schulgottesdienste Herner Süden
- Firmvorbereitung
- Gesamtverantwortung für die Ministrantenarbeit
- Mitglied im Kirchenvorstand
- Redaktion DIO! Katholisches Magazin



Telefon 0151 – 11696071

## Gemeindeassistent

### Joakim Bull

Ansprechpartner für die Gemeinde St. Pius

- Seelsorgestunden im Herner Norden
- Gesamtverantwortung für die Firmung
- Ministrantenarbeit Herne Nord
- Erstkommunionvorbereitung
- Schulgottesdienste Herne Nord
- Redaktion DIO! Katholisches Magazin



Telefon 02323 – 63292

## Gemeindereferentin

### Ute Strobel

Ansprechpartnerin für die Gemeinde St. Peter und Paul

- Gesamtverantwortung Erstkommunion
- Seelsorgestunden
- Ökumene auf Dekanatebene
- Schulgottesdienste Herne Ost
- Pfarrnachrichten
- Arbeitskreis Prävention sexualisierter Gewalt



Telefon 02323 – 4991946

## Gemeindereferent

### Karsten Jung

Krankenhausseelsorger im Marienkrankenhaus

- Alpha Kurs
- ONE in CHRIST

DIO!

# Könige und Priester Konzert in den Flottmannhallen

**Warum tanzen wir nicht, warum lachen wir nicht, warum feiern wir nicht gemeinsam? So lautet der Refrain aus dem Song „Warum feiern wir nicht“ der Band Koenige und Priester.**

Ja, warum feiern wir eigentlich nicht gemeinsam? Um dies zu ändern starten Hermer ChristInnen der Hermer Freikirche, der Evangelischen Kirche und der Katholischen Kirche ein Projekt.

„Koenige und Priester“ sehen sich als „Brückenbauer“ zwischen den Konfessionen. Daher freuten sie sich, als am Konzertabend bekannt gegeben wurde, dass das Konzert der Startschuss für die Gründung eines überkonfessionellen Netzwerkes in Herne sein soll.



Um geknüpft Kontakte nicht wieder zu verlieren und weitere Projekte zu starten, finden regelmäßige Treffen im Café Extrablatt in Herne statt. Hier ist jeder und jede herzlich willkommen. Über unsere Homepage ([www.leuchtwerk-herne.de](http://www.leuchtwerk-herne.de)) und den Instagram-Account (@leuchtwerk.herne) könnt Ihr mit uns in Verbindung bleiben und über weitere Treffpunkte informiert werden.

Bereits am 07.11.2019 fand das erste Treffen in der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde (EFG) in Herne statt. Im Vordergrund standen zunächst das gegenseitige Kennenlernen und der Austausch. Das entfernte Ziel war jedoch die Ausrichtung des Konzertes der Band „Koenige und Priester“. Bei den folgenden Treffen bildeten sich Gruppen, die in ganz unterschiedlichen Bereichen am Konzert mitwirkten. Beispielsweise ein Welcome-Team, das alle BesucherInnen am Konzertabend begrüßte.

Das Konzert fand am 07.03.2020 in den Flottmann-Hallen in Herne statt und war ein toller Erfolg. Die Karten waren schnell ausverkauft und knapp 500 ChristInnen feierten ihren Glauben. Neben vielen neuen Liedern aus dem Album „Leuchtfarben“, spielte die Band auch Klassiker, die das Publikum mitsingen konnte. Zwischen den Songs gab es Wortbeiträge der einzelnen Bandmitglieder, die zum Nachdenken anregten.

Die Band hat vor einigen Jahren die B.A.S.E.-Jugendgottesdienste ins Leben gerufen, um ChristInnen die Möglichkeit zu geben, zusammen zu kommen und gemeinsam zu feiern.



**Die glücklichen Gewinnerinnen der Eintrittskarten, die in der letzten Ausgabe DIO! verlost wurden.**

# Gemeindeleben in der Krise

Innerhalb weniger Tage veränderte sich mein Arbeitsalltag komplett. Und so erging es vielen. Sonst habe ich mit Jugendlichen gearbeitet, die sich auf die Firmung vorbereiten. Mit Kindern, die sich auf die Erstkommunion vorbereiten. Ich habe Seelsorgestunden an Grundschulen erteilt und Schulgottesdienste gefeiert. Nicht mal ein persönliches Treffen mit meinen Kolleg\*innen zum Dienstgespräch war mehr möglich. In dieser Zeit entstand die Idee, verschiedene Plattformen im Internet zu nutzen, um das Gemeindeleben weiterzuführen. Und plötzlich betrieb die Pfarrei St. Dionysius ihren eigenen YouTube Kanal. Ich stand persönlich zunächst vor großen Unsicherheiten: Wird es überhaupt ein Interesse an unseren Videos geben? Können wir überhaupt weiterhin als Gemeinden verbunden bleiben, wenn wir uns nicht persönlich sehen? Auch praktische Unsicherheiten gehörten dazu: Wie können wir eine möglichst gute Bild- und Tonqualität erzielen? Wie schneidet und bearbeitet man Videos? Wie werben wir dafür?

Und dann kam der erste Livestream-Gottesdienst aus der Bonifatiuskirche. Mehr als 400 Menschen schalteten live dazu und feierten mit. Die positiven Rückmeldungen danach waren überwältigend. Und auch lange nachdem der Gottesdienst schon gefeiert war, schauten Menschen das aufgezeichnete Video. Mittlerweile hat das Video über 2.300 Klicks. Und so entstanden immer mehr kreative Ideen, um den Kanal mit Leben zu füllen: Regelmäßige geistliche Impulse, berührende Musikvideos, ein witziges Tutorial zum Mitfeiern eines Streaming-Gottesdienstes, ein Livekonzert der Band One In Christ mit Gebeten oder ein Gottesdienst für Kinder aus der KiTa.

Das Gemeindeleben kommt nicht ohne persönlichen Kontakt aus. Aber diese Krise hat uns gezeigt, wie wir das Internet nutzen können, um weiterhin eine Gemeinschaft zu bleiben und diese zu stärken, vor allem in herausfordernden Zeiten, die starke Gemeinschaften erfordert, um diese Zeiten zu meistern. Schauen Sie doch gerne mal auf unserem YouTube-Kanal „St. Dionysius Herne“ vorbei!

Gemeindefereferent Joakim Bull



Wir nehmen Ihnen alle Mühen rund um die würdevolle Bestattung Ihres Angehörigen ab und geben ihr mit Einfühlungsvermögen und sicherem Geschmack den passenden Rahmen.

**FROHNE** BESTATTUNGEN  
Nachf. **Hans Jürgen Tilly**

Bitte sprechen Sie mit uns! **Ihre Familie Carola und Hans Jürgen Tilly**



**Tag & Nacht dienstbereit**

**Kapelle und Abschiedsräume auf dem Urnenfriedhof Am Trimbuschhof in Herne-Horsthausen**

**☎ 0 23 23 / 96 202**

[www.frohne-bestattungen.de](http://www.frohne-bestattungen.de) • [info@frohne-bestattungen.de](mailto:info@frohne-bestattungen.de)

DIO!

# Es sollte Erbeerbowl geben....

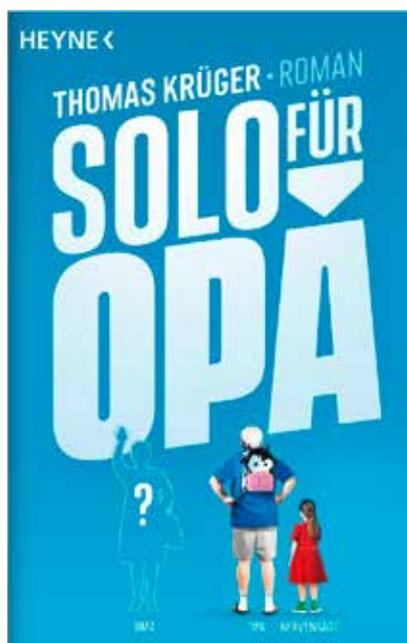
- Erstkommunion in Corona Zeiten -

Jara freut sich ist aber auch noch ein wenig schüchtern, als sie mit Ihrer Mutter Annika und ihrer Patentante Sabrina bei mir in den Garten kommen. Jara ist neun Jahre alt. Und sie wäre in diesem Jahr in der Bonifatiuskirche am 10. Mai zum ersten Mal zur Kommunion gegangen. Durch die Corona- Pandemie wurde das ganze jetzt alles etwas schwierig. Der eigentliche Termin musste ausfallen. Gottesdienste waren während dieser Zeit nicht möglich. „Dass es ausgefallen ist, ist einfach blöd“ sagt sie und schaut etwas enttäuscht. Alles war schon geplant. Zusammen mit ihrer Mutter hat sie das Essen mit ausgesucht und die Einladungen gestaltet. Zu Beginn sollte es leckere Erdbeerbowl geben. „Wir hatten sie schon

ein wenig darauf vorbereitet, dass es ausfallen könnte“, sagt Jaras Mutter. Im Team der Seelsorgerinnen und Seelsorger war es ein Ringen um den richtigen Weg für die Erstkommunion in dieser schwierigen Zeit. Verschiedene Modelle wurden überlegt und in ihrer Umsetzung durchdacht. In diesem Jahr gehen in der Pfarrei St. Dionysius 146 Kinder zur Erstkommunion. Umso schwerer ein Konzept für alle zu schaffen, dass auch alle zufrieden machen kann. In Herne konnten sich die Familien nun für jeden der zehn Sonntagsgottesdienste anmelden. Immer bis zu fünf Kinder können gleichzeitig die Erstkommunion in einem Gottesdienst feiern. So sind die ersten Erfahrungen schon gesammelt und es gibt viele positive Rückmeldungen. Kleiner aber auch manchmal feiner wurden so die ersten Erstkommunionen in Herne bereits gefeiert. Jara freut sich schon auf ihren neuen Termin. Am 10. Mai wurde trotzdem gefeiert. „Jara war stolz ihr Kleid zu tragen.“ Sie hatte einen schönen Blütenkranz im Haar und die Kerze zur Erstkommunion wurde entzündet. „Ein bisschen wollten wir den ursprünglichen Tag schon begehen. Im August werden wir so feiern, wie es dann geht. Wahrscheinlich im Garten.“ Sagt ihre Mutter. „Auf jeden Fall freue ich mich endlich meine Freunde zu sehen“ sagt Jara und schaut uns mit ihren großen Augen an. Denn Schule war ja auch nicht.



Sie hatte einen schönen Blütenkranz im Haar und die Kerze zur Erstkommunion wurde entzündet.



## Solo für Opa

Völlig unerwartet liefert die Tochter von Herbert und Margit Fröhlich die Enkelin bei den Großeltern ab. Opa ist gerade allein, als sie kommt. Wo bleibt Oma nur? Das Mädchen hält den alten Pedanten ganz schön auf Trab. Doch dann trifft eine Aufforderung ein, Opa möge sich mit 500.000 Euro an einem Bahnhof einfinden. Gegen den Betrag erhalte er seine Frau zurück. Mit seinen zwei alten Kumpeln und dem Mädchen geht er die Aufgabe an. Pannen aller Art passieren; der Geldkoffer bleibt im Zug nach Wien. Eine Aufholjagd mit Taxi und Auto wird nötig. Endstation ist das Hotel Sacher und ein letztes Treffen im Praterriesenrad. Ein gemeinsamer Freund klärt dann Opa Fröhlich auf: Seine Ehefrau habe alles inszeniert, um ihren ehelichen Griesgram aufzuscheuchen und nach Wien zu verfrachten, seit langem das Traumreiseziel von Margit. - So richtig lebensnah schildert der Autor den Geschäftsmann im Ruhestand, der einfach so neben seiner Frau herlebt, keine Abweichungen von seinem Rhythmus mag und sich gar nicht vorstellen kann, dass seine Frau vielleicht andere Erwartungen ans Leben hat. So mancher Leser dürfte einen Zeitgenossen kennen, dem eine ähnliche Herausforderung, so ein heilsamer Schock, guttäte. Und ältere Ehefrauen mit ähnlichen Fantasien soll es auch geben. Sie könnte das Buch zum Schmunzeln, aber auch zum Nachdenken bringen.

## Die Kirschen der Madame Richard

Als die Hamburgerin Miriam bei ihrer Durchreise durch die französischen Pyrenäen ein altes verlassenes Haus entdeckt, das inmitten eines verwilderten Kirschgartens steht, entschließt sie sich spontan, ihr bisheriges Leben zu verändern, und erwirbt das Haus. Sie wird die 186. Einwohnerin des Dorfes und stößt auf viel Hilfsbereitschaft bei den Einwohnern, die ihr bei der Instandsetzung beistehen. Besonders Philippe, ihr Nachbar, dessen Charme sie kaum widerstehen kann. Sie bewältigt die Herausforderungen und will ihr künftiges Leben vom Ertrag der Kirschen finanzieren. - Tanja Schlie schreibt gerne über starke Frauen und das ist ihr bei diesem Buch voll gelungen.



## DIO-Redaktion empfiehlt: Unsere liebsten Lovesongs

The Beatles: All you need is Love  
 Adele: Someone like you  
 Elton John: Your Song  
 Beachboys: God only knows  
 Bruno Mars: Just the Way you are  
 Coldplay: Fix You  
 Elvis Presley: Can't help falling in Love with You  
 Nat King Cole: L-O-V-E  
 Phil Collins: Can't stop loving You  
 Snow Patrol: Chasing Cars

Sixpence None The Richer: Kiss me  
 AnnenMayKantereit: In meinem Bett  
 Oasis: Wonderwall  
 The Police: Every Breath You Take  
 Queen: Crazy little thing called love

Bei Spotify findet ihr alle Lieder  
 in folgender Playlist:  
 DIO Magazin: Unsere liebsten Lovesongs



# NIGHTFEVER

## HERNE

Freitag, 28.08.20

18.30 Heilige Messe

19.30 - 21.00 Gebet, Gesang, Gespräch

21.00 Nachtgebet

St. Bonifatius

Glockenstraße 7

44623 Herne

NIGHTFEVER



# Zölibat und Liebe – ein Widerspruch?

**„Der Zölibat ist im Christentum das Versprechen, künftig ehelos zu leben.“ So beschreibt Wikipedia in einem Satz, was Priester oder auch Ordensleute in der katholischen Kirche versprechen. Aber was bedeutet dies konkret? Wir fragen nach beim Dechanten Norbert Walter, der seit 45 Jahren seinen Dienst als Priester tut.**

## Norbert, was bedeutet der Zölibat für dich?

Zunächst einmal allgemein: Der Zölibat ist eine Form der Ehelosigkeit, die den Sinn hat, verfügbar zu sein. Verfügbar, um Menschen zu dienen und das geht natürlich nicht ohne eine innere Motivation. Menschen spüren das, ob man sie liebt, ob man sie gerne hat, ob man sich mit ihnen die Liebesmühe macht, und gerade auch in Krisensituationen da zu sein. Das kann durch den Zölibat, durch den Verzicht auf eine Ehe, gefördert werden.

Damals, als ich jung war und mit 24 Jahren zum Priester geweiht wurde, da habe ich mir zugetraut diese Lebensform zu leben und habe den Zölibat in Kauf genommen und gedacht: Ja, das ist schon okay. Weil die Arbeit und das Dasein mit Anderen und für Andere ja auch erfüllend ist. Ich habe aber auch die Erfahrung gemacht, dass die Sehnsucht nach einer nahen Person, nach einem Menschen, der in besonderer Weise auch seelisch, geistig für mich da ist, dass diese Sehnsucht bleibt. Und dass diese Sehnsucht auch nicht durch Arbeit verschüttet werden kann.

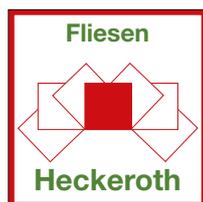
## Warst du schonmal verliebt?

Ja. Öfter. (Norbert lacht) Als Jugendlicher ging das los und es passierte immer wieder. Zum Beispiel, dass plötzlich

die Erfahrung da war: Oh, da ist jemand, der passt zu dir. Aber das bedeutet dann auch, wenn man Priester bleiben will, dass man sich innerlich wieder davon lösen muss, dass man Abschied nehmen muss. Und ja, das hat ein paar Mal stattgefunden.

## Was bedeutet Liebe für dich als Priester?

Als Priester versuche ich Maß zu nehmen an Jesus. Ich merke allerdings auch, dass das noch viel Übung braucht. Das heißt: Eine begrenzte Tageszeit können wir motiviert sein, für Andere da zu sein, so wie Jesus es war. Dann merke ich aber, dass es auch die Selbstliebe erfordert. „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst.“ Dass ich mir Zeit für mich selbst nehmen muss. Wichtig ist für mich, dass wir uns selber auch als bedürftige Wesen verstehen und dass man nicht immer nur altruistisch für Andere da sein kann. Und im Ernstfall oder im Höchstfall gilt das, was Jesus gesagt hat: „Niemand hat eine größere Liebe, als wenn einer sein Leben hingibt für seine Freunde.“ Und das hat Jesus selbst vorgelebt, als er gestorben ist. Ob ich zu einem solchen großen Schritt, sollte es mal erforderlich sein, bereit bin, weiß ich nicht. Man möchte diese Nachfolge leben, aber ich komme immer wieder an meine Grenzen und spüre, dass ich mich manchmal doch raushalte oder wegschleiche oder was auch immer. Dass man das nicht immer so durchhält.

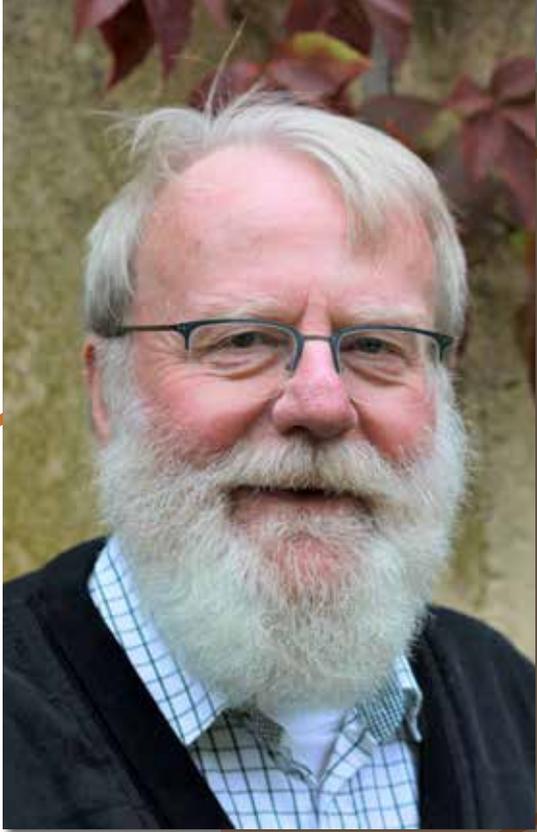


## Fliesenfachgeschäft Heckeroth

### Ausführung sämtlicher Fliesen- und Natursteinarbeiten

- Wand- und Bodenbeläge
- Mosaikarbeiten
- Badmodernisierungen
- Bäder „Aus einer Hand“
- Treppenbeläge
- Terrassen und Balkone
- Reparaturen
- Maurer- und Putzarbeiten
- Beratung und Planung
- Fachgerechte Ausführung

Fliesen Heckeroth GmbH  
Magdeburger Straße 33 | D-44651 Herne  
Telefon 02325-35143 | Telefax 02325-31929  
Fliesen-Heckeroth@t-online.de



### Und wie ist das mit der Liebe zu Gott? Kann man ihn lieben wie einen Menschen?

Das sind für mich drei Seiten der einen Medaille. Für mich ist die Liebe zu Gott eine mystische Erfahrung. Denn Gott ist mehr als eine Person. Gott lässt sich nicht fassen. Er lässt sich nicht einfordern. Er kann mich beschenken in bestimmten Augenblicken. In manchen Begegnungen aber auch in der Einsamkeit spüre ich diese Liebe. Über einer Klosterpforte habe ich mal einen Spruch gelesen: Beata Solitudo, glückselige Einsamkeit. Das dürfen wir jetzt aber nicht verstehen, dass wir immer einsam sein sollen. Ich verstehe das so, dass aus Allein-Sein, ein „Alleins“ sein wird und das ist für mich das Entscheidende: Dass wir offen werden für das neue Leben, das Gott in uns anlegen will und das er auch selber ist. Diese mystischen Erfahrungen habe ich ein paar Mal gemacht: Die Erkenntnis: Gott ist immer wieder anders, man kann ihn gar nicht beschreiben. Ich sage immer: Wir haben Gott nicht, er hat uns.

### Wird einem Priester nicht die Liebe verwehrt?

Es kommt immer darauf an, was ich unter Liebe verstehe. Verwehrt wird die Liebe in dem Moment, und das ist die Kritik am „Pflicht“-Zölibat, wenn ein Mensch sich anders entwickelt, als er ursprünglich dachte, er könnte bestimm-

te Lebensformen einhalten. Dass er als Priester verpflichtet ist, zölibatär zu leben, halte ich für eine Eingrenzung und ich glaube auch nicht, dass das biblisch ist. Da heißt es: „Wer es fassen kann, der fasse es“ oder wer es glaubt zu packen, der packe es, aber dass man das Priestersein mit dem Zölibat in der römisch katholischen Kirche koppelt, halte ich für falsch. Es gibt andere Kirchen, in denen sind die Priester in der Regel verheiratet.

### Sind für dich Alternativen zu diesem Lebensmodell denkbar?

Ich halte es nicht für notwendig, die Priesterform mit der Ehelosigkeit im Sinne des Zölibates zu verbinden. Also verpflichtend zu verbinden. Das halte ich für falsch. Aber die Offenheit, die mit einer zölibatären Lebensform mitgegeben sein muss, die Offenheit für die Menschen, für Gott, für das Leben, für alles, was kommt, halte ich für unheimlich wichtig. Und da kann eine ehelose Lebensform hilfreicher sein, als wenn man vielleicht selber Familie hat und verheiratet ist. Dann hat man ja schon eine Verpflichtung. Aber auch eine Familie zu haben gehört ja mit zum Acker des Reiches Gottes und deswegen möchte ich da gar keine Wertigkeit reinbringen. Für mich ist das gleichberechtigt und jeder Mensch sollte sich frei entscheiden dürfen für seine Lebensform, das halte ich für wichtig.

### Wie kann man als Paar oder Familie Gott mit in die Beziehung einfließen lassen?

Da fällt mir ein Wortspiel ein: Lieben und Verlieben, Tun und sich vertun. Die Frage ist: Wenn man verliebt ist, ob man dann schon bei der Liebe angekommen ist. Meistens ist die Silbe „ver-“ eine Aufhebung oder Verneinung des nachfolgenden Wortes. Auch glückliche Paare müssen sich aus diesem Stadium des Verliebt-seins weiterentwickeln und in die Liebe hineinwachsen und das kann dann auch schonmal sehr viel Leidensbereitschaft beinhalten. Wir sagen ja auch, wenn wir einen Menschen lieben: „Ich kann dich leiden“. Dahinter steckt ein großes Versprechen. „Ich kann dich leiden“, das haben bestimmt schon viele gesagt und trotzdem haben sie es nicht geschafft. Wir brauchen auf dem Weg zur Liebe Gottes Hilfe und Beistand. Da braucht man wirklich Kraft für. Und woher die kommt? Die kann auch durch den Partner kommen, aber wir brauchen manchmal auch für das Leben mit einem Partner sehr viel Kraft von Gott. Wie gesagt: Wir haben Gott nicht, Gott muss uns haben und tragen, auch durchziehen. Aber wenn man Jesus richtig versteht, dann dürfen wir davon ausgehen: Wenn es überhaupt einen Gott gibt, dann ist es so einer, der das mit uns macht und lebt und teilt.

Hat **DIO** auch die Haare schön?  
Vertrauen Sie darauf, denn ...  
Sein/Ihr Haarexperte ist:

**FRISÖR JANIK**  
HAARE & MEHR

Altenhöfener Straße 116  
44623 Herne

Tel.: 02323 **40112**

www.friseur-janik.de info@friseur-janik.de



IHRE  
**Hochzeitskarten**  
DRUCKEREI

Wählen Sie aus über 2000 Modellen Ihre Traumkarte aus.  
Wir sind Ihr Partner für alle Druckprodukte rund um Ihre Hochzeit.

Unsere Hochzeitskarten-Shop  
finden Sie unter:

[www.a-budde.de](http://www.a-budde.de) **A. Budde**  
HIER WIRD GEDRUCKT!

Berliner Platz 6a  
44623 Herne  
Tel.: 02323 - 9537-0  
Fax: 02323 - 9537-37



Hans-Jürgen Zacher  
**MARLENES BILDER**  
Das Vermächtnis eines Häftling

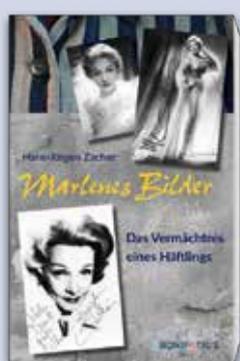
Gebunden, 136 Seiten  
ISBN 978-3-89710-785-4  
September 2018

€ 16,90

„Marlenes Bilder“ ist die Geschichte des in Dortmund geborenen Juden Dr. Heinz Dietrich Feldheim. Nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten verhaftete man Feldheim 1936 in einem Café in Werl, Westfalen, und brachte ihn letztendlich in das Konzentrationslager Dachau. Fast 14 Monate war Feldheim im Isolier- und Dunkelbunker. Fast 60 Jahre später erzählt er dem Autor von seinem Leben. Grundlage des Buches sind Gespräche, persönliche Briefe, ein Aktenordner mit Originaldokumenten aus den Konzentrationslagern sowie drei Autogramme von Marlene Dietrich.

[www.bonifatius-verlag.de](http://www.bonifatius-verlag.de)

**BONIFATIUS**  
DRUCKEREI | HANDEL | MEDIENGESTALTUNG | VERLAG



 **Dachdeckermeister**  
Roland Kram

Roland Kram  
Regenkamp 13 • 44625 Herne  
Telefon: 02323 / 44219  
[www.dachdecker-herne.com](http://www.dachdecker-herne.com)

**HANDELN  
STATT REDEN**

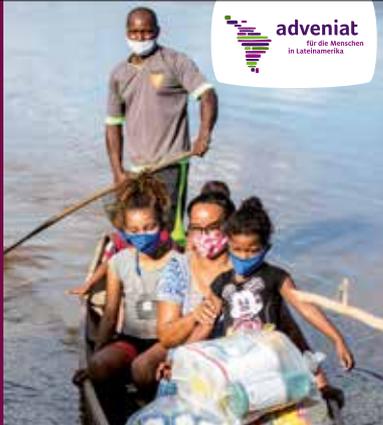
Dort, wo in Lateinamerika die Pandemie von Populisten und Autokraten kleingeredet wird und staatliche Gesundheitssysteme versagen, macht sich die Kirche für die notleidenden Menschen stark und handelt: Kirchen werden zu Krankenhäusern umgebaut und die Bevölkerung mit Grundnahrungsmitteln versorgt.

Adveniat unterstützt sie dabei – mit Ihrer Hilfe!

Spendenkonto  
DE03 3606 0295 0000 0173 45

[www.adveniat.de/corona](http://www.adveniat.de/corona)

 **adveniat**  
für die Menschen  
in Lateinamerika



Beerdigungsinstitut  
**SCHIERBAUM**  
Inh.: Frank Gabel-Spohr

Christliche  
Bestattungskultur  
seit 1912

**Erd- und Feuerbestattungen**  
**Urnen-Seebestattungen**  
**Überführungen**

Durchführung von Trauerfeiern und Bestattungen auf allen Friedhöfen

**24 Stunden**  
**(0 23 23) 45 02 62**

Wiescherstraße 48 • 44623 Herne • Telefon:



**Anzeigenverkauf**

Engelbert Schilling  
Tel.: 0177 333 2868  
Mail: [engelbert-schilling@web.de](mailto:engelbert-schilling@web.de)

# WEIL DER WEG EIN ZIEL HAT.

MENSCHEN

ORIENTIERUNG

THEMEN

KULTUR



## Der Dom

KATHOLISCHES MAGAZIN IM ERZBISTUM PADERBORN

Sind Sie neugierig?

Dann testen Sie den neuen Dom im modernen Layout ganz ohne Risiko.

Bestellen Sie für **4 Wochen**

Ihr **kostenfreies** Probeexemplar.

Die Lieferung endet automatisch.

oder

Nutzen Sie unser Willkommensangebot für Neuabonnenten zum Sparpreis von **84,- €** statt 96,- € (inkl. MwSt. u. Versandkosten) für das **1. Jahr**.

Im Anschluss läuft das Abo zum regulären Preis unbefristet weiter.

**BESTELLUNGEN FÜR PRINT- UND E-PAPER AUCH ONLINE UNTER: [WWW.DERDOM.DE/DER-DOM-ABONNEMENT](http://WWW.DERDOM.DE/DER-DOM-ABONNEMENT)**

**ODER PER TELEFON:**

**05251 / 153 - 204**



- Probeabo
- Willkommensabo

.....  
Vorname, Nachname

.....  
Straße, Nr.

.....  
PLZ, Ort

.....  
E-Mail, Tel.

.....  
Unterschrift

- Ja, ich bin damit einverstanden, dass Der Dom und die Bonifatius GmbH mich per Telefon oder E-Mail über interessante Angebote informiert.  
Der Nutzung meiner Daten kann ich jederzeit widersprechen.

Einsenden per Fax 052 51/1 53-1 33 oder an Bonifatius GmbH · Abonnenten-Service · Postfach 12 80 · 33042 Paderborn

### ZAHLUNGSWUNSCH

- Ich zahle per Bankeinzug (SEPA-Formular wird zugesandt)
- Ich zahle per Rechnung

Abonnenten sind von dieser Aktion ausgeschlossen.